



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. X. Geistliches Leben Fr. Marinæ im weltlichen Stand.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

§ III. Marina/ dem Willen Gvttes gang vnd gar ergeben / ist mit diesem Bescheid gar wol zu friden ; last ihr gefastes Propositum vnd Vorhaben als sobald fallen ; beruht bey deme/was ihr Theresia/ als ein Dolmetschin vnd Erklärerin des Göttlichen Willens hat hochverständig gerathen / bedanckt sich demütigist gegen der heiligen Mutter/ mit kindlichem bitten / sie wolle ihr den Segen geben / vnd mit ihrem heiligen Gebett verhülfflich seyn / das jenige vollkommenlich in das Werck zu richten/ was die Göttliche Majestät durch sie/ als ein schwache Creatur/ vorhabens ist zu vollbringen.

Das X. Capittel.

Geistliches Leben der Fr. Marinae im weltlichen Stand.

§ I. **S**leich wie ein wolerfahrner Schiffmann künstlich weiß den Segel nach dem Wind zu richten / also hat ihme auch Marina gethan.

gethan. Dann / als sie vermerckt hat
 daß ihr Schifflein auff das ungestüm
 me vnd gefährliche Meer dieser Welt
 von dem sanfften Wind des Heiligen
 Geists angetrieben wurde / hatte sie sich
 demselben im wenigsten nicht wider
 setzt / sondern alsbald den Segel des
 freyen Willens nach dem Wind des
 Göttlichen Willens aufgespant; vnd
 dergestalt die Schiffarth ihres folgen
 den Lebens angestellt / daß sie sich mit
 Beystand der Göttlichen Gnad vnter
 den wilden Meer-Wellen des weltli
 chen Lebens keines Schiffbruchs hätte
 zu besorgen.

§. II. Weil nun Marina in den Ge
 wissens-Sachen / das Heyl ihrer Seele
 betreffend / sich der Lehr vnd Unterwei
 sung ihres Beichtvatters / der zur sel
 ben Zeit ware R. P. Petrus de Leon,
 Societatis JESU &c. mit Verlobnung
 des Gehorsams / völlig vntworffen
 also hat sie vnverzogen / nach dem sie
 von der heiligen Mutter Theresia ab
 getreten / alles was mit ihr gehandelt
 vnd

und abgeredt worden / wol ermeldten
P. Petro de Leon als ihrem geistlichen
Vatter und Seelsorger auff das treu-
lichst erzehlet und offenbahret; welcher
als ein hochgelehrter und geistreicher
Mann/ allem dem jenigen/was ihr von
Theresia angedeut worden/beygefallen
und gut geheissen; sie beynebens mit
trost- und geistreichen Worten gestärckt
und auffgemuntert / sich dem Göttli-
chen Willen in allem standhafftig zu
unterwerffen. Allermassen die Heilig-
keit des Lebens bey Gottliebenden See-
len der Kloster-Mauren gang und gar
nicht bedürfftig / und ohne Einschrän-
kung dero selben in mitten der bosshaff-
tigen Welt mit Beystand Göttlicher
Hülff gar wol mag erhalten werden/
und dessentwegen die verschlossene Or-
dens-Leuth wegen des Orths allein
sich wenig haben der Heiligkeit halber
zu berühen/ nach Meynung des heili-
gen und hochgelehrten Kirchen-Lehrers
Hieronymi, welcher zu Paulino also
schreibt: Non Hierosolymis fuisse, sed

E Hiero-

Hierosolymis benè vixisse, laudandum est. Nicht der zu Jerusalem wohnt hat / sondern der zu Jerusalem fromb vnd Gottselig gelebt hat / ist Lebens werth. Deme stimmet bey auch der hocheleuchte Kirchen-Lehrer Augustinus in der 27. Sermon oder Predigt / so er gehabt hat zu seinen Ordens Brüdern in der Wüsten: Vnter andern etliche zu finden waren / so darinnen hielten / sie hätten den Gipffl der Heiligkeit schon erreicht / dieweil sie lange ein Einsidlerisch Leben geführt / von der Welt Gemeinschaft weit abgesondert wären gewesen. Diesen gibt der heilige Lehrer ein gar schöne Antwort: Meine liebe Brüder / spricht er / das Orth / wiewol es heilig / macht darumb nicht heilige Leuth / aber ein heiliges Leben heiligt das Orth. Der fürnehmste Engel hat gesündigt in dem Himmel; Adam hat gesündigt im Paradenß / vnd doch noch ware kein heiligeres Orth nicht zu finden / als da gewesen der Himmel vnd Paradenß; dann wann das Orth d

Inwo

Einwohner konte heilig machen/so wurde weder Mensch / noch der Engel von seiner Würdigkeit gefallen seyn. Bischoff Hero der heilige Augustinus cit. loco Serm. 27. ad Frat. in Eremo.

S. III. Mit dieser herrlich schönen Lehr mögen sich gar wol trösten diejenige fromme / Gottliebende Seelen / so in ihnen ein sehr grosse Begierd vnd Lust empfinden zum Closter-Leben / denen aber von Gott die Mittel in ein Closter zu kommen versagt vnd abgeschnitten werden / diese / sie seyen gleich Manns- oder Weibs-Personen / sollen gedenccken vnd gänzlich dafür halten / ihnen werde von Gott gesagt / was der Marina von Theresia gesagt worden / daß nemlich Gott gefällig daß sie im weltlichen vnd nicht geistlichem Orden-Stand ein heiligen Lebens-Wandel anstellen / zu welchem Gott der Herr absonderliche Gnaden- vnd Besondere hülff von Ewigkeit schon hat vorbereitet ; dero sie sich durch beharrliche Gedult in vnterschiedlichen Widerwertigkeiten

tigkeiten vnd Trübsalen müssen schicklich
vnd theilhaftig machen. Dessen wir
an Marina ein lebhaftes Exempel
haben/wie der Verlauff ihres heiligen
Lebens gnugsam aufweist.

S. IV. Last vns nun anieho mit wer-
gem vernehmen / was für ein heilig
Leben Marina biß an ihr letztes Ende
der Welt habe geführt; Ihres Hei-
liges bedient sie sich an statt eines kleinen
Elosterleins. Unterliesse nicht / so
es möglich / in weltlichem Stand
Lebens-Wandel dergestalt anzustellen
daß er sich dem Leben der geistlichen
Ordens = Leuth gar fein vergliche.
Weil dann Marina wol wuste / daß
die Wesenheit vnd Substantz der
geistlichen Lebens in einer Ordens = Re-
gion bestunde in den dreyen gewöhn-
lichen Ordens = Gelübden / als nemlich
der freywilligen Armuth / ewigen
Keuschheit vnd beharrlichen Gehorsam
vnter einem geistlichen Oberen. Was
hat Marina sich mit ihrem Reichthum
ter vnterredt auff was Weiß vnd

Form

Form sie möchte im weltlichen Stand
 mit diesen drey Haupt-Zugenden der
 Göttlichen Majestät sich auff ewig ver-
 binden. Die jungfräuliche Keuschheit
 betreffend hatte es wenig bedenkens/
 weil Marina von Jugend auff ents-
 schlossen / den köstlichen Schatz der
 Jungfrauschafft bis in ihr Grab un-
 versehrt zu behalten. Ein grössere Bes-
 schwernus ereignete sich mit dem Ges-
 läubd der freywilligen Armuth / welche
 erfordert / daß man sich aller Haab vnd
 Güter entblöße / vnd nichts eigens-
 thumblichs besitze ; dardurch / wie es
 das ansehen hatte / dieser Hochadelichen
 Jungfrauen die gebührende vnd noth-
 wendige Lebens-Mittel abgeschnitten
 wurden. Nichts desto weniger / weil
 dieser in Gott ganz verliebten Jung-
 frauen zu Gemüth kommen der Davi-
 dische Spruch : *Jacka super Domi-
 num curam tuam, & ipse te enutriet.*
 Psal. 54. Wirffe all dein Sorg auff
 den HErrn / vnd er wird dich ers-
 nehren. hat sie es gewagt / vnd mit

heroischem Vertrauen auff Gott/ nach
 Ableiben des Herrn Vatters und
 Mutter / aller Güter / dero Maria
 sampt ihren Herren Gebrüdern ab
 testato ein rechtmessige Erbin war
 durch das gethane Gelübd der frey
 ligen Armuth / sich mit gutheissen
 Reichtvatters / auß pur lauterer
 gegen ihrem Gott und Herrn / v
 verziehen; Alle ererbliche fahrende
 ligende Güter ihren Herren Gebr
 dern gutwillig überlassen und von
 geschoben/ begnügt mit einer schlech
 Behausung / vnnnd etwas wenigen
 Haußrath / zur blößlichen Nothdurfft
 Mit steiffem Fürsaz sich keiner andern
 Lebens-Mittlen zu gebrauchen/ zu
 Haußhaltung / als was ihr von mil
 freygebiger Hand auß Barmherzigkeit
 umb die Liebe Gottes wurden mitge
 theilt.

§. V. Was die Verlobnus des
 horsams belangt / durch welchen man
 sich den Oberen des geistlichen Ordens
 unterwirfft / hat sie solchen ihren vorge
 setzten

Setzten Beichtvätern in allem ihrem
 Thun vnd Lassen vollkommenlich ver-
 sprochen vnd verlobt / auch in hohen
 vnd geringen Sachen auff das fleißi-
 gist erzeigt ; von ihrem Befehl / Lehr
 vnd Unterweisung im mindesten nie-
 malen abgewichen / darauß erfolgt / daß
 Marina in kurzer Zeit zu einem sehr
 hohen Grad der Vollkommenheit ge-
 langte ; vnd von ihr etlicher massen
 kunte gesagt werden / was von dem
 zwölffjährigen Christo Lucas der E-
 uangelist gesagt hat / proficiebat sa-
 pientia, & ætate & gratia apud Deum
 & homines. Marina nahme zu an der
 Weißheit / Alter vnd Gnad bey Gott
 vnd den Menschen / 2c.

S. VI. Ein vortreffliches Probstuck
 der heiligen Armuth vnd Gehorsams
 hat Marina der ganzen Königlichen
 Stadt Valladolid erwiesen / da sie
 von ihrem Beichtvatter nach ihrem
 Wunsch vnd Begehren geheissen wur-
 de bey etlichen vornehmen Häusern das
 Allmosen zu heischen / das ware in der

Wahrheit ein neues vnd selzames
 etael / sehen ein Hochadeliches / wol-
 kantes / von Gelt vnd Gut fast berei-
 tes zartes Frauenbild als wie ein arm
 Bettlerin schlecht bekleidt mit ihrem
 Bettel-Sack herum gehen / hat zu
 fels ohne bey den Verständigeren gro-
 se Verwunderung / bey dem Adelichen
 Frauzimmer herglichen Mitleiden
 vnd vielleicht bey den nachwitzigen
 Spawdglern nicht ein geringes Geläch-
 ter verursacht / als wäre Marina wie
 Escobar aberwitzig worden / vnd durch
 diese Thorheit ihrem ganzen Adelichen
 Geschlecht mit einem schlechten Schand-
 fleck hätte angehenckt. Marina ab-
 lachte noch mehr darzu / massen ihr nicht
 unbewust / was Paulus in der ersten
 zum Corinth. am dritten Cap. von sol-
 chem närrischem Gelächter haltet.
 Niemand betrieere sich selbs / we-
 cher vnter euch sich duncket weiß
 seyn / in dieser Welt / der werd ein
 Narr / auff daß er möge weiß seyn.
 Dann

Dann dieser Welt Weißheit ist
Thorheit bey Gott.

§. VII. Diese verstellte Bettlerin hat
manche Seel dem leydigen Sathan
auß dem Nachen gerissen. Dann /
wann Marina auff öffentlichen Gassen
vnd Plätzen der Stadt liederliches Ge-
sind von Mann- vnd Weibs- Personen
hat angetroffen / so mit leichtfertigen
vnnützen Geschwätz oder andern vner-
baren lächerlichen Possen die edle Zeit
verschleisten / hat sie sich gar artlich wis-
sen zuzugellen / vnter dem Schein / als
wann sie Vorhabens wäre ein Allmo-
sen von ihnen zu bettlen. Entzwischen
mit ihrer lieblichen vnd freundlichen
Ansprach das vnnütze / weltliche Ge-
spräch in ein geistliches verkehret / viel
heylsame Lehren mit einsprengend / von
der Gottsforcht / von Abscheuligkeit der
Laster / von Nutzbarkeit der heiligen
Sacramenten der Buß vnd heiligen
Communion / 2c. vnd diß so lang vnd
so viel / biß gleichwol dieser schädliche
Schwätz- Marckt nach vnd nach zer-

streuet

streuet wurde. Es pflegen sich zwar
 Hof-Damosellen/ vnd anders Adelt
 Frauenzimmer mit den Franckösischen
 Tänzen vnd Italianischen Balleten
 wie bekantlich fast zu erlustigen / vnd
 denselben lange Zeit bezuwohnen
 Marina hingegen belustigte sich mit
 Besuchung der Krancken in den Sp
 taleren vnd Bruder-Häuseren / all
 sie mit Göttlichem Seelen-Enffer ent
 zündt den armen Leuthen die Christl
 che Lehr fürhielte; den Sterbenden en
 rig zusprache/ vnd das Ampt einer sorg
 fältigen Seelen-Hirtin trefflich w
 verrichtete/ nit ohne sonderbaren Tro
 der anwesenden Spittaleren. Vnd
 dieses zwar nur darum/ nemblich
 su ihrem Allerliebsten / die mit seinem
 kostbarlichen Blut erkauffte Seelen
 zu gewinnen.

